

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint jeden Werktag Nachmittags. Bezugspreis monatlich 4500 Mt., auschl. Trägerlohn. Einzelne Nr. 200 Mt. Sonntags 250 Mt. Anzeigenpreis die 6gesp. Grundzeile od. deren Raum 300 Mt., v. außerhalb des Bezirkes 450 Mt., die 3gesp. Zeile im amtlichen Teile 600 Mt., im Reklameteile 900 Mt. Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte (Petit) 100 Mt. Nachweisegebühr 300 Mt. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Hauptredaktion Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postfachamt Amt Leipzig Nr. 4438. Bankkonto: Vereinsbank zu Goldsch. Filiale Waldenburg. Stadtkontofonto Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Köstner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Bereins (G. V.) - Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabebetage erbeten. Ausgabe nachmittags 1/23 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Geschäftszeit 7-12, 2-5 Uhr. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenschürsdorf bei Herrn Hermann Eiche; in Wolfenbüttel bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder sonstiger Natur hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortsschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschürsdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbüttel und Ziegelheim.

Nr. 143

Sonnabend, den 23. Juni 1923

45. Jahrgang.

Eine Friedensrede des Präsidenten Harding.

Neuester Dollarkurs (vorbörslich) = 140 000.

Der Reichs-Verkehrsminister stimmte der Erhöhung der Personentaxen zu. Die Gütertaxen sollen aber nur um 200 Prozent erhöht werden.

Für den 1. August wird eine abermalige Erhöhung der Portosätze angekündigt.

Der sozialdemokratische Parteitag ist auf nächstes Jahr verschoben worden.

Aus der Dortmunder Reichsbank raubten die Franzosen wieder 52 Milliarden Mark und erprekten den Druck falscher Banknoten.

Die Berufung des Landwirtschaftslehrers Görge wurde verworfen.

Französische Soldaten begingen im unbesetzten Gebiet in Mannheim unerhörte Ausschreitungen.

In Necklinghausen wurde der Belagerungszustand aufgehoben.

Dr. Zeigler hielt in Zwickau eine Rede. Er sieht die Republik gefährdet.

Der Entwurf der französischen Antwort täuscht eine friedliche technische Aussicht vor.

Die österreichischen Staatsangestellten sind in die passive Resistenz getreten.

Die französische radikale Partei fordert ihre Mitglieder zum Austritt aus dem Kabinett Poincaré auf, diese lehnten aber ab.

Die Schweiz verlangt Genugtuung für die Ermordung eines Schweizer.

Die polnische Mark erlitt einen katastrophalen Sturz. In Warschau ist eine Ministerkrise ausgebrochen.

In Polen sollen Unruhen ausgebrochen sein.

Waldenburg, den 22. Juni 1923

Die Antwort der Entente auf das deutsche Memorandum, die durch die Verhandlungen zwischen Paris und London verzögert worden ist, steht noch immer aus. Da bisher noch nicht einmal Poincaré und die belgische Regierung zu der glatten Vereinbarung gekommen sind, welche die Vorbedingung für alle weiteren Abmachungen ist. Es wird sich jetzt zu zeigen haben, ob und welche Formel auf der Gegenseite für die Forderung nach Aufhebung des passiven deutschen Widerstandes im Ruhrgebiet gefunden wird.

Poincaré behauptet in seinen Reden immer wieder, die Entente sei darin einig, daß die Reichsregierung ihre Ruhrerlaste seit dem 10. Januar zurücknehmen solle. Das will allerdings die Entente, aber es sind verschiedene Wege, die zu diesem Ziele führen. Frankreich verlangt die bedingungslose Aufgabe, Belgien schwankt noch über die Einzelheiten, England und auch Italien wollen uns eine Gegenleistung bieten. Diese Gegenleistung soll in der schrittweisen Zurücknahme der französischen Truppenbestehen. So weit ist im Fördern an Frankreich England gekommen, allerdings noch nicht offiziell, aber man darf mit gutem Grund darauf schließen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Frankreich mit einem Gegenanspruch antwortet, mit dem nach einer Entmilitarisierung des Rheinlandes für „ewige Zeiten“.

Bis alle diese Punkte klar gestellt sind, wird es noch geraume Zeit dauern, jedenfalls ist an eine vollständige Kapitulation Deutschlands nicht zu denken. Und wenn eine Grundlage für Verhandlungen erzielt ist, so erscheint auf der Bildfläche die Konferenz zur Herbeiführung der endgültigen Beschlüsse, für die Poincaré auch noch seine Vorbedingungen stellen will. Die fatale Erscheinung des Frankenturmes macht sich wieder geltend, der die französische Regierung energisch begegnen will; aber für alle Dauer wird das nicht möglich sein. Es wird immer wieder klar, wenn Deutschland das Gleichgewicht verliert, fällt Frankreich mit.

Die Erbitterung über unseren Widerstand an der Saar äußert sich in den letzten Reden des französischen Premierministers so unverhüllt, daß er sich nicht einmal vor offenen Verleumdungen uns gegenüber scheut. Das Weltgewissen ist leider viel weiter, als es

wünschenswert ist, aber für direkte Unwahrheiten ist die Zeit doch vorüber. Die Franzosen haben wegen ihrer allgemeinen Politik in britischen und amerikanischen Blättern viel mehr, als ihnen lieb ist, zu hören bekommen. Und aus New York fehlt es nicht an derben Hinweisen darüber, daß Frankreich ein solches Schuldkonto in Amerika besitze, daß es allen Unlaß habe, sich seiner eigenen Verpflichtungen zu erinnern. Gelingt es nicht, die Frage des passiven Widerstandes zu erledigen, so wollen die amerikanischen und englischen Kaufleute doch die Erledigung der Reparationen weiter betreiben.

Während Poincaré die Regierungen auf seine Antwort warten läßt, wird im Ruhrgebiet auf seine Weisungen hin mit Hochdruck gearbeitet, um die Deutschen müde zu machen. Die Soldateska ist rein aus Rand und Band, die Zahl der Toten und Gemißhandelten vermehrt sich fortwährend, die Ausweisungen und die Beschlagnahmen der Werke dauern fort. Nicht genug damit, wird die Verkehrsperre zu einer Hungerblockade ausgedehnt, unter der auch Frauen und kleine Kinder zu leiden haben. Ueber die Erschießung Schlageters ist im preussischen Landtag ausführlich verhandelt worden. Daß die Franzosen den Verrat des Unglücklichen durch hohe Prämien begünstigt haben, ist festgestellt worden.

Der neulichen Beratung der Markentwertung in Reichstags ist leider noch keine schnelle neue Erhöhung unserer Wälua gefolgt. Aus der Tatsache, daß die österreichische Krone zeitweise doppelt so viel wert war, wie die Reichsmark, geht hervor, daß es sehr hohe Zeit wird, alle Anstrengungen zu machen, um zum Anfang einer Wälung zu kommen. Das industriell so hoch entwickelte Deutsche Reich mit seinen sechzig Millionen Einwohnern und das magere Gebirgsland Oesterreich mit seinen sechs Millionen Seelen in wirtschaftlicher und kreditwürdiger Hinsicht neben einander zu stellen, ist nicht wohl möglich. Ohne die uns feindlichen politischen und wirtschaftlichen Machinationen wäre die Mark nicht so hinuntergedrückt worden, wie es geschehen ist, denn ein tatsächlich stichhaltiger Grund dafür lag nicht vor.

Der Tod des gestürzten bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuliski, der auf der Flucht erschossen wurde, hat keine Unruhen im Lande im Gefolge gehabt. Der Götter hatte schon seit längerer Zeit seinen Einfluß im Volke überschätzt, und so haben die an so viele politische Mordtaten gewöhnten Bulgaren den Vorgang nicht tragisch genommen. Es dürften sich auch keine auswärtigen Zwischenfälle daran anknüpfen, da sich die nächstbeteiligten selbst nicht einig sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichsverkehrsminister hat die vorgeschlagene Erhöhung der Personentaxen gebilligt. Die Gütertaxen sollen nur um 200 (statt 250) Prozent erhöht werden.

Wie der Reichspostminister im Reichstagsausschuß bereits angekündigt hat, wird spätestens am 1. August eine abermalige Erhöhung der Portosätze eintreten. Die Verhandlungen darüber sind bereits im Reichspostministerium im Gange.

Das französische Revisionsgericht in Düsseldorf hat die Berufung des Landwirtschaftslehrers Görge gegen das Todesurteil des Mainzer Kriegsgerichts verworfen.

Im Mannheimer Jungbuschviertel begingen die französischen Soldaten unerhörte Ausschreitungen. Sie verlangten nach der Polizeistunde Einlaß in verschiedene Wirtschaften, zertrümmerten die große Fenster-scheibe eines Restaurants und beschimpften die Wirtsleute. In einer anderen Wirtschaft drangen sie in die Privaträume der Wirtsleute. Später begaben sie sich ins unbesetzte Gebiet, überfielen die Vorübergehenden und nahmen ihnen das Geld ab. Als Polizei kam, die einen Franzosen aus dem unbesetzten Gebiet ver-

wies, schoß dieser. Das Feuer wurde erwidert. Nach dem Vorfall drangen französische Soldaten weit in das unbesetzte Gebiet vor. Die Untersuchung ist im Gange.

Regierungsprotest gegen die Rechtsbrüche im Rheinland. Die Reichsregierung hat durch die deutschen Vertretungen in Paris, London und Brüssel gegen die neuesten vertrags- und rechtswidrigen Verordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission und des Oberkommandierenden der französischen Einbruchsarmee Verwahrung eingelegt. Besonders in Bezug auf die Verordnung, welche den Gemeinden die Bahnbeobachtung zur Pflicht macht, weist das deutsche Memorandum darauf hin, daß die Bahnbeobachtung eine der wesentlichsten Aufgaben und Pflichten desjenigen ist, der die Bahn betreibt. Die Gemeindebehörden seien aus sachlichen sowohl als aus personellen Gründen auch gar nicht in der Lage, diese Aufgabe zu erfüllen, außerdem aber bedeute die Anordnung das mit dem Völkerrecht unvereinbare Anstimmeln einer Mitwirkung an einer gegen das eigene Vaterland gerichteten Gewaltaktion.

Verschiebung des sozialdemokratischen Parteitags auf das nächste Jahr. Der sozialdemokratische Parteiausschuß nahm ein Referat des Parteivorsitzenden Hermann Müller über die außen- und innenpolitische Lage entgegen und billigte einmütig die Haltung von Parteivorstand und Reichstagsfraktion. Auf Vorschlag des Parteivorstandes wurde beschlossen, in diesem Jahre keinen Parteitag abzuhalten, sondern ihn als Außerordentlich für die kommenden Reichstagswahlen auf Anfang des nächsten Jahres zu verschieben.

Die Vorauszahlungen für die Einkommensteuer. Der Steuerauschuß des Reichstags beschloß, die Vorauszahlung für die Einkommensteuer auf das Fünfundzwanzigfache und für die Körperschaftsteuer auf das Fünfunddreißigfache zu erhöhen. Die Vorauszahlungen für die Einkommen von physischen Personen, denen ein Wirtschaftsabschluß vor dem 1. Juli 1922 zugrunde liegt, sollen weiter vervierfacht werden. Die Körperschaften (Erwerbsgesellschaften), die in der Zeit zwischen dem 31. März und 30. September 1922 ihr Geschäftsjahr abgeschlossen haben, sollen mit Rücksicht darauf, daß sie nach den bestehenden Bestimmungen als Vorauszahlungen für das Jahr 1923 bis jetzt nur am 1. Mai 1923 15 Proz. des ausgewiesenen Bilanzgewinns des Vorjahres gezahlt haben, und daß das eine Ungerechtigkeit gegenüber allen anderen physischen wie juristischen Personen bedeutet, noch zum 15. August 1923 eine weitere Vorauszahlung in Höhe des Hundertfachen der Zahlung vom 1. Mai zu entrichten haben.

Das Urteil im Fuchsprozeß in München soll am 9. Juli verkündet werden.

In Witten sind kommunistische Flugblätter im französischen Nationalfarben angebracht worden, in denen die Franzosen aufgefordert werden, nicht auf deutsche Kommunisten zu schießen.

In der Dortmunder Reichsbank haben die Franzosen wiederum 52 Milliarden Mark geraubt und die in einem besonderen Raum mit dem Druck von Banknoten beschäftigten Arbeiter gezwungen, unvollständig bedruckte Noten fertig zu stellen und zu nummerieren. Etwa 1090 Millionen Mark dieser Noten nahmen sie mit.

Die „Deutsche Ztg.“ teilt mit, daß die schuldigen beiden Schurken Göbe und Schneider, die Schlageter verateten haben, nicht Offiziere waren. In die Hochschad-Organisation haben sie sich eingeschlichen als Spitzel der Kommunisten; sie wurden von den Franzosen reichlich mit Geldmitteln unterstützt.

Frankreich.

Der Vollzugsausschuß der französischen radikalen Partei hat nunmehr unter Hinweis auf die Parteidisziplin seine Mitglieder im Kabinett Poincaré offiziell zum Rücktritt aufgefordert.

Polen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, will der Finanzminister und der Handelsminister wegen des katastrophalen Sturzes der Mark zurücktreten. Die Vörben wurden geschlossen. Die Banken sollen ihre Devisen an die polnische Landesdarlehnskasse abgeben. Der gesamte Telephonverkehr ist gestört.

Die „friedliche“ technische Aufsicht.

Der Entwurf der französischen Antwort.

Nach der Westminster Gazette soll nicht nur der belgische Regierung, sondern auch dem französischen Botschafter in London der Entwurf der französischen Antwort zugegangen sein, mit dem Ersuchen, Vorschläge und Bemerkungen zum Text zu machen. Das Blatt deutet an, daß der Botschafter seine Abänderungsvorschläge nach Fühlungnahme mit der englischen Regierung gemacht habe. Nach der Westminster Gazette soll der ursprüngliche französische Entwurf folgende Gesichtspunkte enthalten:

1. Frankreich ist der Ansicht, daß die Garantien der deutschen Devisen ungenügend sind. Eine gewisse Aufsicht über die deutschen Zölle, die Eisenbahnen und die Industrien sei notwendig, besonders sei ein internationalisiertes Regime der Rhein- und Ruhrbahnen notwendig.

2. Frankreich ist bereit, die Befehle des Ruhrgebietes in eine „friedliche technische Aufsicht“ zur Überwachung von Sachlieferungen umzuwandeln, wenn die deutsche Regierung ihre Verordnungen, die den Widerstand im Ruhrgebiet verstärken, zurückzieht und keine Subventionen mehr an die Streikenden zahlt. (1)

3. Die technische Aufsicht soll nur von ganz schwachen Truppenkörpern begleitet sein. Frankreich ist ferner bereit, eine Amnestie zu gewähren und sämtliche Verhafteten freizulassen, wenn es Gewähr dafür hat, daß diese Persönlichkeiten und die Ausgewiesenen nichts unternehmen werden, um der Wirksamkeit der technischen Kommission bei der Durchführung ihrer Aufgaben Hindernisse in den Weg zu legen, wenn es sie wieder in das Ruhrgebiet hineinzieht.

4. Frankreich ist bereit, Deutschland ein Moratorium zu gewähren.

Diese Mitteilungen enthalten nichts wesentlich Neues. Es läuft immer wieder auf dasselbe hinaus: Deutschland soll kapitulieren. Die französische Forderung hat sich nur insoweit geändert, als jetzt auch Frankreich — entsprechend den Wünschen Englands — die Kapitulation zu verschleiern sucht. Man braucht ja nicht von Kapitulation zu sprechen — das Wort klingt etwas hart — es genügt ja schließlich, wenn Deutschland nur einigen „Punkten“ zustimmt — so wie weiland der 14 Punkten Wilsons, die ja auch beileibe keine Kapitulation bedeuteten, sondern einen „Verständigungsfrieden“.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 22. Juni.

— **Bezugspreiserhöhung.** Der Verein Deutscher Zeitungsvorleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) hat auf seiner aus allen deutschen Ländern zahlreich besuchten Hauptversammlung zu Breslau einstimmig beschlossen, die Zeitungslieferanten schon heute von der unumgänglichen Notwendigkeit außerordentlicher Bezugserhöhungen am 1. Juli in Kenntnis zu setzen. Die letzten Preiserhöhungen für das Zeitungspapier sind soweit über die phantastischen Bestärkungen hinausgegangen, daß in den Juni-Bezugspreisen die ungeheure Mehrbelastung der Zeitungen nur zu einem geringen Bruchteil wettgemacht werden konnte. Innerhalb weniger Wochen ist bereits im Anfang dieses Monats der Preis des Zeitungspapiers von rd. 15 Millionen auf rd. 25 Millionen Mark für den Wagen gestiegen. Da die Preisbildung des Papiers infolge der Mitberwendung von aus-

ländlichem Holz von dem Dollarkurs stark beeinflusst wird, so muß im Zusammenhang mit den zwischenzeitlichen Steigerungen der Kohlenpreise und der Markentwertung mit weiteren entsprechenden Papierpreisveränderungen gerechnet werden. Dazu kommen die allgemeinen fiskalischen Preissteigerungen aller anderen Kosten der Tageszeitungen, vor allem des Nachrichtenwesens. Im Ausland haben sich die Zeitungsleser an das Vielfache der jetzt in Deutschland geltenden Bezugspreise längt gewöhnen müssen. Die deutschen Zeitungen und ihre Leistungen für die Volksgemeinschaft können nur erhalten werden bei Bezugspreisen, die einigermaßen den alle bekannten Teuerungsziffern weit überschreitenden Mehrkosten der Zeitungen gerecht werden.

— **Die Bezugspreise der österreichischen Zeitungen** sind erheblich höher als die der deutschen Zeitungen. Die beiden bekanntesten Wiener Blätter, die „Neue Freie Presse“ und das „Neue Wiener Journal“ kosten schon seit Monaten 30.000 Kronen und 36.000 Kronen, also doppelt bis dreimal so viel wie die großen deutschen Zeitungen von gleicher Bedeutung, und dabei ist zu berücksichtigen, daß die österreichische Krone auf dem internationalen Geldmarkt zur Zeit wesentlich höher im Kurse steht als die deutsche Mark.

— **Erhöhung der Werbungskosten für Kriegsbeschädigte.** An Stelle der bisherigen festen Pauschale ist den erwerbsfähigen Kriegsbeschädigten auf Antrag eine Erhöhung der gesetzlichen Werbungskostenpauschale mit Wirkung vom 1. Juni dieses Jahres ab in Höhe des Prozentsatzes der Erwerbsbeschränkung zuzubilligen. Bei der Berechnung des einzuhaltenden Steuerabzugsbetrages kann bei denjenigen Kriegsbeschädigten, bei denen der Prozentsatz der Erwerbsminderung auf dem Umschlag des Steuerbuchs bereits vermerkt ist, sofort nach den obigen Bestimmungen verfahren werden, ohne daß es erst eines besonderen Antrages auf Anwendung dieser Bestimmungen bedarf. Diejenigen Kriegsbeschädigten jedoch, auf deren Steuerbuchumschlag der Grad der Erwerbsminderung noch nicht vom Finanzamt festgestellt ist und die Erhöhungen für sich in Anspruch nehmen wollen, haben ihren Steuerbuchumschlag und den Rentenbescheid unverzüglich dem Finanzamt ihres Wohnortes einzureichen.

— **Der Aufenthalt von Reisenden auf den Plattformen der Durchgangs-Personenwagen** ist nunmehr gestattet, soweit die Plattformen durch Schutzgitter abgeschlossen sind. Diese Wagen werden durch einen Hinweis auf die Zahl der vorhandenen Sitzplätze kenntlich gemacht. Der Aufenthalt auf ungeicherten Plattformen ist nach wie vor verboten.

— **Gutes Hasenjahr.** Jäger dürfen zum Herbst mit einer guten Bejagung der Vögel mit Hasen rechnen. Man sieht überall neben alten Hasen viele Junghasen.

— **Bis zu 300.000 Mark Geldstrafe** können Teilnehmer an dem jetzt überhand nehmenden Straßenballspiel erhalten. Wer sich davor schätzen will, unterlasse das die Vorübergehenden in Gefahr bringende Spiel.

— **Ein neues Frachtbriefmuster** ist durch Verordnung des Reichsverkehrsministers festgesetzt worden, er erhält die Größe von 320x297 Millimeter. Die bisherigen Formulare können bis 31. Dezember noch verwendet werden.

— **Synodalwahlen.** Bei den Wahlen zur Landessynode in Sachsen, die am Sonntag, den 25. Juni, stattfinden, sind von 72 Synodalen 40 neu zu wählen, und zwar 21 weltliche und 19 geistliche.

— **Ueber den Begriff des Stallpreises beim Viehmarkt** wird von zuständiger Stelle bekanntgegeben: Nach einem Rundschreiben der Landespreisprüfungsstelle dürfen Landwirte von Fleischermeistern beim Verkauf von Vieh nicht den vollen Rotierungspreis der Dresdner, Leipziger, Chemnitzer oder

eines anderen Schlachtviehmarktes fordern und außerdem für alle Tiere Höchstnotiz verlangen, sondern nur den sogenannten Stallpreis, der bei den Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent und bei Schweinen 16 Prozent niedriger als der jeweilige Rotierungspreis ist. Die Forderung der Landwirte auf Zahlung der Höchstnotiz muß als Preistreibe angesehen werden. Uebrigens sind die Viehpreise nach der Qualität des Viehes zu bewerten. Die Preisprüfstellen sind angewiesen, Landwirte und Fleischer scharf zu kontrollieren.

— **Altershilfe.** Für die hiesige Altershilfe wurden von ungenannt bleiben wollender Seite aus Chemnitz 100.000 Mark und aus Waldenburg 300.000 Mark zur Verfügung gestellt.

— **Die neue Scheinbanknote.** Eine neue, wesentlich kleinere Reichsbanknote zu 10.000 Mark gelangt in diesen Tagen in Verkehr. Das Druckbild der Vorderseite wird durch einen bläulichen Zierrand in drei Felder aufgeteilt. Das größte über die Mitte reichende Feld ist dunkelrotgelb. In der Mitte des Feldes befindet sich — von einem Netz überlegt — die hell erscheinende Wertzahl „10.000“. Im rechten oberen Feld befindet sich ein runder Männerkopf in olivgrauer Farbe, der sich scharf von dunklen Hintergründen abhebt. Das untere Feld füllt ein mehrfarbiges Linienmuster von eirunder Form mit strahliger Verbindung zum Rande. In der Mitte des Druckbildes der Rückseite befindet sich auf leicht angedeutetem Umriss die große Wertzahl „10.000“, darunter das Wort Mark. Durch die Mitte geht der deutlich sichtbare orangefarbene Faserstreifen.

— **Altwaldenburg.** Dem hiesigen Gesangverein im Kranze des deutschen Sängerbundes ist es vergönnt, in diesen Tagen auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken zu können. Zur rechten Feier verbindet man damit die Weihe der neuen Vereinsfahne, deren Herstellung, was besonders erwähnenswert und wertvoll ist, allein durch die Frauen und Jungfrauen des Vereins erfolgte. Morgen Sonnabend wird man im Festlokal im Schäfershaus die Feier würdig begehen. Amrahmt von Gesängen des Jubelvereins und der geladenen hiesigen Bundesvereine des Sängerbundes „Canon“ wird die Festfeier die Weihe der Fahne, Ehrung treuerdienter Mitglieder, die Festrede des Herrn Gemeindevorstandes Weingold und sonstige Ansprachen bringen. Sangesfreunde sind dazu eingeladen. Die Festlichkeiten werden mit einem Festball am 30. Juni abgeschlossen.

— **Ziegelheim.** Gestern Donnerstag Abend bei der Gesangverein Liederkreis seinen Mitgliedern einige recht genussreiche Stunden durch die Darbietung von Chorgesängen und die Aufführung des Singspiels „Die wilde Toni“ und die Operette „Ein Tag in Japan“. Namentlich die letztere erregte durch die prächtige Kostümierung größte Bewunderung. Die Darbietungen fanden allseitigen wohlverdienten Beifall. Alle Sänger und Sängerinnen, wie alle Mitwirkenden können mit ihrem Liederkreis Herrn Oberlehrer Kantor Schmidt mit voller Verehrung auf das Gebotene, das fleißige Arbeiten erforderte, blicken. Die Aufführungen sollen belanlich heute öffentlich zum Besten der Altershilfe wiederholt werden. Dem Unternehmen ist ein volles Haus zu wünschen. Der Besuch kann ganz besonders empfohlen werden.

— **Ruhlsnappel-Tirschheim.** Morgen Sonnabend und Sonntag feiert der hiesige Männergesangverein das Fest seines 75jährigen Bestehens.

— **Zwickau.** Auf der Zwickauer Vogelwiese brach beim Teufelsrad die Zuschauertribüne infolge Versagens eines Stützpfahlers teilweise ein, wobei fünf Zuschauer durch Stöße

Grüner Rasen, blaue Wellen.

59] Roman von Otto v. Gottberg.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

Braver guter Krause — die Glühbirnen flammten auf! — Das Red war wohl hinter den Maschinen zur Rechten zu suchen; denn dort zischte mit lautem Plätschern der unsichtbare Wasserstrahl in die schnell steigende trübe Flut. Drüben an der senkrechten Querwand vor dem nächsten Raum stemmte der Zentralmaat mit drei Heizern die Arme gegen den fast schon geschlossenen Deckel des Luks, um es zu dichten. Durch den noch offenen Spalt schwappte auch von oben über die runde Platte eine schmutzige Brühe auf die vier von Angst und Anstrengung verzerrten Gesichter und rann in die schon die Knie überspülende Flut. Also manns hoch stand auch nebenan schon das eingedrungene Wasser. Drenitz fühlte sich erstarren, denn dort in den nächsten Räumen waren noch Menschen, seine Untergebenen! Er raste durch plätscherndes Wasser zum tiefenden Zentralmaat und rief ihn zurück: „Seid ihr verrückt? Wollt ihr die Kameraden ersaufen lassen?“

Doch wieder schwappte in Kopfhöhe über den oberen Deckrand die Flut, und neben ihm warf sich der Steuermann gegen die runde Platte. Sie schnappte ein. Das Luks war dicht. Der alte Kapitulant drehte sich um. Schmerz und Trauer adelten das gerunzelte Gesicht mit wirrem Bart, und Behmut zitterte in seiner dumpfen Stimme: „Die sind hin und nicht mehr zu retten, Herr Kapitulant!“

Ja, wer den Deckel aufreiß, stand unter einem Wasserstrahl, so rund und breit wie das Loch, aber doch zauderte Drenitz unentschlossen. Er schämte sich, den Verlorenen jenseits der Wand den Rücken zu kehren. Es waren seine Leute, und er allein trug die Verantwortung für ihr Leben. Ein Schrei von hinten rief ihn herum und rief zur Zentrale. Beim Waten durch die Flut spürte er das kalte Wasser am Oberkörper. Ehe er den Kopf zum Durchklettern des Luks neigen konnte, erloschen wieder die Glühbirnen. Krauses Rambo um Licht sichten also vergeblich.

War es nun mit der Kraft der Maschinen des Ingenieurs zu Ende?

Taschenlampen erhellten die Zentrale. Bei schwachem Flimmern sah Drenitz ein Bild wie das eben verlassene. Auch hier scholl die trübe Flut am Boden. Auch hier versuchten jetzt die vier Männer den Deckel des Luks an der senkrechten Wand gegenüber in sein Loch zu drücken. Auch hier quoll oben, unten und an der linken Seite Wasser durch den noch offenen schmalen Spalt. Wieder mußte er hinter Deckel und Wand seine Leute, aber auch, daß sie verloren waren! Der Steuermann half, den Druck des Wassers zu bezwingen, und meldete: „Zentrale abgedichtet!“ Es war sehr still und dunkel. Hörbar fielen von den Kleidern Tropfen in die jetzt nicht mehr steigende Flut. Längst schwieg das Surren der Motoren. In 11 444 hing das Schweigen des Grabes. Ein seltsames Bangen würgte an der Kehle.

Durch quatschendes Wasser ging er zur Leiter und stieg in den Turm hinauf. Dort tat Drenitz Räucherliches. Wie immer legte er neben das von der Taschenlampe schwach erhellte ernste Gesicht die Hand an die Wäge und sagte: „Melde mich gehoramt auf Wache!“ Drenitz begriff und gab ihm die Hand, ein Abschiednehmen vom Kameraden vieler froher, vieler erster Stunden, der bis zur bitteren letzten als Mann des Dienstes ewig gleiche Bräuche wahrte.

„Wache abtreten!“ rief er dann laut, denn die Männer von 11 444 hatten ihrer letzten Pflicht genügt. Ihr Kommandant entband sie weiterer Dienste. Auf größerem Fahrzeug über blauen Wellen in Gottes heller Luft durften sie jetzt hören: Alle Mann aus dem Schiff! Hier mußten sie im Dunkel eines Sarges von Stahl dem Ende in die Augen sehen und bleiben, wo sie waren. Im Turm standen Drenitz, Hr. 1 und Kern, unter dem Luks in der Zentrale der Steuermann mit dem Maat und seinen drei Helfern. Des Alten Brummen war zu hören, als finde er sich nicht mit seinem Schicksal ab oder sinne noch auf Rettung. Endlich kräfte zum Knarren des Grammophons sein Baß: „Und wenn die letzte Kugel kommt.“

Zögernd fielen die vier um ihn ein. Nicht froh und freudig wie sonst fangen sie, doch ernst und fest mit Stimmen, die nicht bebten:

„Liebes Bootchen, laß dich mit mir begraben, Wetter will ich von dir ja nichts haben, In dich soll'n sie häuten mich ein.“

Da schien eine Hand den Apparat zu hemmen. Es war wieder still, und beim fargen Licht tauschten Drenitz und Drenitzer Blicke, und einer sah des andern Augen brennen. Als Offiziere und Kameraden durften sie unter des Todes kalter Hand sich sagen: Wir dienten und führten nicht umsonst, wenn so unsere Kerls zu sterben verstehen.

„An nu Schlupf. Der Raffen hat ausgedient.“ knurrte der Steuermann. Ein Matschen sagte, er habe den Apparat ins Wasser um seine Füße geschleudert.

„Kommt nach oben ins Trockene!“ rief Drenitz. Noch immer wagten sie sich nicht hinauf, weil der Turm ein Luks nur für den Dienst und die Führer war. Jetzt trat der Steuermann zu den Offizieren. Der Zentralmaat setzte sich neben ihren Füßen mit zwei Matrosen auf den Stahl um das runde Luks. Ihre Beine baumelten um die Leiter, auf der als vierter Wulfin über dem Wasser hockte.

Drenitz trat dichter an die Wand, um Raum zu schaffen. Neben ihm lehnte Drenitzer den Rücken an den Stahl. Seine Linke hielt einen Postkartenblock und auf den oberen Rand des Papiers mit dem Mittelfinger die Taschenlampe. Die Rechte kräftete mit dem Bleistift.

Was mochte er schreiben, da seine Griffe doch nie in die Hände von Menschen kamen? Wohl nur um sich zu beschäftigen, rührte er die Finger. Nr. 1, der alte Fahrsmann, laute mit schiefem Mund Tada! Kern hielt die Hände auf dem Rücken verschlungen. Miene und Haltung sagten nach Gewohnheit des deutschen Mannes in Reih und Glied oder unter der Wache: Wenn ich die Hände rühren soll, wird's schon jemand befehlen.

(Fortsetzung folgt.)

und Querschnitten verlegt wurden. Fenster verließ ein Unfall beim Kettenlauf. Hier hatten zwei übermüdete Burschen die Ketten ihrer Fahrzeuge umeinander gewickelt. Dabei lösten sich ein paar Kettenglieder und die Burschen stürzten ab, wobei sie sich so schwere Verletzungen zuzogen, daß sie ins Sankt gebracht werden mußten.

Aus dem Sachsenlande.

Sanditz. In der Sitzung vom Donnerstag wurde beschlossen, die angekündigte Vorlage über die Beförderungsreform dem Besoldungsausschuß zu überweisen. Abg. Bänder berichtete über die Strafverfolgung von Abgeordneten. Der Rechtsausschuß schlägt vor, die Vollstreckung einer subfidiären Freiheitsstrafe an dem Abg. Ebrodt (Komm.) in der Straßstraße des Schöffengerichts Leipzig zu genehmigen. Ebrodt sei wegen Beleidigung zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafe sei nicht bezahlt worden, Pfändung sei erfolglos verlaufen. Mit 46 gegen 36 bürgerliche Stimmen wurde der Antrag abgelehnt. Es folgte die erste Beratung des Besetzungswurfs über eine Amnestie für Not und Abtreibungsdelikte. Die Vorlage bildet eine Erfüllung der von den Kommunisten aufgestellten Forderungen. Nach längerer Beratung ging die Vorlage an den Rechtsausschuß. Das Gesetz über die Ausgabe von Roggenrentenscheinen wird in zweiter Lesung angenommen, ebenso der Antrag zur Regelung des Bauarbeiterlohes. Alsdann kamen die Religionsverordnungen des Kultusministers zur Sprache.

Dresden. Der Bezirksverband Mitteldeutschland des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine hielt unter dem Vorsitz des Studienrates Hoffmann in Dresden seinen diesjährigen Bezirkskongress ab, auf dem über allgemeine Genossenschaftsfragen, die Großeinlaufzentrale Düsseldorf-Reisholz und das im Mai 1922 errichtete Warenlager in Zwickau und den Ausbau der Konsumgenossenschaften diskutiert wurde. Es wurden ferner Lehrgänge über Genossenschaftsfragen abgehalten. Der Verbandsvorsitzende, Studienrat Hoffmann, eröffnete eine genossenschaftliche Wertgutachtenstellung, die von den Vertretern der Verbandsfirmen reich besetzt war. Dem eigentlichen Bezirkskongress wohnte in Vertretung der Staatsregierung Ministerialrat Dr. Reuter bei. Nach Begrüßung der Ehrengäste und der Teilnehmer aus Sachsen, Thüringen und der Provinz Sachsen erhaltete der Vorsitzende den Verbandsbericht, aus dem hervorging, daß sich im Jahre 1922 in Mitteldeutschland die Konsumgenossenschaftliche Bewegung gut entwickelt hat. Großes Verdienst habe ihr jederzeit die sächsische Regierung, insbesondere der Wirtschaftsminister Zellisch entgegengebracht. Der Verbandsgeschäftsführer Müller-Düffeldorf sprach über den Währungsverfall. Alle an den wirtschaftlichen Vorgängen Beteiligten seien durch die beispiellose Inflation objektiv gequält zu betrübten und Betrogenen geworden. Wichtig sei eine durchgreifende Vermehrung des Eigenkapitals und eine zweckmäßigere Heranziehung der Spargelder der Mitglieder, geboten sei ferner eine erhebliche Stärkung der offenen und stillen Rücklagen. Alle die Konsumgenossenschaften, die gezwungen seien, von der Substanz zu leben, müßten das Verlorene zu ersetzen suchen. Die Tagung schloß mit einer wirksamen Rührkundgebung, in der der Vorsitzende eine stattliche Spende abgab, die den Brudergenossenschaften im Einbruchgebiet übergeben werden soll. In einem Schlusswort sprach der Verbandsgeschäftsführer Müller über die Notwendigkeit des Konsumgenossenschaftlichen Zusammenstehens der Verb. auch.

Dresden. In der Donnerstagsitzung der Stadtverordneten wurden rund 800 Millionen Mark für Notstandsarbeiten bewilligt.

Dresden. Das hiesige Landgericht verurteilte den in Bornsdorf wohnhaften Milchhändler und Grundstücksbesitzer Julius Ernst König wegen großer Verfälschung von Milch zu 2 Wochen Gefängnis und 100,000 Mk. Geldstrafe. Der Angeklagte belieferte seit 47 Jahren die Dresdner Frauenmilch.

Dresden. Der als Führer der wilden Dresdner Gewerbelosendemonstration und aus früheren Prozessen bekannte Rechner Karl Wilhelm Bellmann ist wegen Landfriedensbruchs usw. verhaftet worden. Wie von anderer Seite gemeldet wird, hat Bellmann den ehemaligen Herausgeber einer „satirischen“ Zeitschrift als nicht juristischen Wahlvertreter gewonnen. Ob Bellmann auf seinen Verteidiger stolz ist oder der Verteidiger auf seinen Klienten, weiß man nicht.

Leipzig. Aus dem Jahresberichte des Vereins „Sportplatz“ geht hervor, daß noch für das laufende Jahr der Bau eines großen Stadions, das selbst den größten Anforderungen gerecht werden soll, verwickelt werden soll. Außer einem Fußballfeld und einer Laufbahn für leichte Athleten soll das neue Stadion noch eine Bahn für Radfahrer erhalten.

Leipzig. In der 11. Vormittagsrunde wurde ein Marktgelehrter in der Köhnerstraße von 5 jungen Leuten überfallen und geschlagen, um ihn seiner umhängenden Leder tasche mit Geld zu berauben. Die Burschen erreichten aber ihre Absicht nicht und flohen. — In der Nacht zum Donnerstag wurde auf der Staatsstraße Burgküh-Chursdorf ein Fußgänger von einem Fremden überfallen, der die Taschen zu rauben versuchte. In dem Handgemenge erhielt der Überfallene eine Schnittwunde im Gesicht.

Leipzig. Anlässlich des Nachschulbuchs, das vom 23. bis 25. Juni hier stattfindet, sind Porzellanmännchen der Rechner Manufaktur geprägt worden. Sie zeigen das Vorbild nach dem Sefnerschen Vorbild und sind in Völkchen fein und in Blauweißporzellan ausgeführt.

Blauen. In Unter-Reumtengrün drangen nachts zwei Eindringler in eine Stube ein, um dort zu schlafen. Sie stießen dabei auf den Besitzer, der dort schlief. Der bereits eingekerkerte Verbrecher gab vier Schüsse auf den Besitzer ab, auch der noch draußen stehende Verbrecher beteiligte sich an

der Schießerei, ohne jedoch zu treffen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Blauen. In einer hiesigen Lederfabrik geriet ein 61-jähriger Heizer beim Reinigen des Elektromotors in das Getriebe der Transmission und wurde demnach gegen die Wand geschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Delsnitz i. S. Die neue Fahne des Militärvereins I ging bei der Versteigerung in den Besitz von Fritz Wohlhab hier über, und zwar zum Preise von 200,000 Mk. Die übrigen Vereinsutensilien erzielten ebenfalls angemessene Preise.

Leipzig. Aus einem hiesigen Delikatessengeschäft ist das 25jährige Dienstmädchen verschwunden, nachdem es die Ladentasse um etwa eine halbe Million erleichtert hatte; auch einem Gastwirt in der Nordstraße sind 350,000 Mk. Papiergeld, die er im Hinterzimmer der Gaststube niedergelegt hatte, gestohlen worden.

Limbach. Das Stadtparkfest wird dieses Jahr in der Zeit vom 29. Juli bis 4. August abgehalten.

Limbach. Die Firma Max Blüschmann, Färberei und Appretur-Anstalt, spendete für Aume und Gewerkslose der Stadt Limbach 3 Millionen Mk., ferner der Gemeinde Oberfrohn für den gleichen Zweck 1 1/2 Millionen Mark und übermittelte dem Wohlfahrtsrat in Ruchdorf den Betrag von 1 1/2 Millionen Mk. zur sofortigen Verteilung an bedürftige Ortsbewohner.

Oberlungwitz. Bei der Vermählungsfeier des Fabrikbesizers Otto Göbe mit Fräulein Kelly Löhel sammelte die Hochzeitsgesellschaft 1,100,000 Mk. für die Ruhrspende.

Tharandt. Am vergangenen Freitag wurde eine Dame auf dem Wege nach Herrndorf von einem Arbeitslosen aus Niederhöhn ihrer Tasche mit 150,000 Mk. beraubt. Der Räuber wurde bald ermittelt.

Freiberg. Die Freiburger Schützengilde beschloß, die besten Schützen nicht mehr als Könige, sondern als Meister-Schützen zu bezeichnen.

Stetterlein. In den Tagen vom 9. bis 11. d. M. beging die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum.

Kamenz. Tödlich verunglückt ist beim Sprengen von Steinen im Steinwerk Döbling der etwa 20jährige Steinarbeiter Schölze aus Bursau. An vier Stellen hatte der Sprengschuß seine Wirkung getan, der fünfte Schuß schien ein Verfall zu sein. Der Arbeiter trat näher, um nach der Ursache zu forschen. Plötzlich löste sich der Schuß und Schölze wurde über 36 Meter weit fortgeschleudert. Er blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen.

Telegramme.

Dresden, 22. Juni. Ministerpräsident Dr. Zeigner hat in Planitz bei Zwickau eine Rede über die politische Lage im Reich und in Sachsen gehalten. Dr. Zeigner erklärte, die Reichswehr sei von vornherein keine Stütze der Republik gewesen. Die Industrie habe große Geldmittel aufgewendet für Organisationen zum angeblichen Schutz gegen außerpolitische Verwickelungen. In Wirklichkeit seien diese Gebilde für innerpolitische Vorgänge gedacht. Die Republik habe als wahren Schutz nur die Arbeiterschaft. Die größte Gefahr der gewalttätigen außerpolitischen Auseinandersetzungen habe im April und Mai bestanden: sie sei vollständig beseitigt. Die innerpolitische Lage sehe jedoch noch bevor. Es sei Zeit, den passiven Widerstand im Ruhrgebiet aufzugeben und Bedingungen für Verhandlungen zu nennen. Für Mitteldeutschland werden die nächsten Monate große Gefahren bringen. Es würde dazu kommen, daß die Arbeiterschaft den Faschisten bis an die Zähne bewaffnet gegenüberstehe würde. Weiter behauptete Dr. Zeigner, es sei nicht zufällig, daß in Leipzig und Dresden Rechtselemente angetroffen wurden. Es sei nicht Zufall, daß der Reichswehr Waffen abhandeln kämen. Für Sachsen stehe viel auf dem Spiele. Der Kampf gehe um den Bestand und die Sicherheit der Republik.

Berlin, 22. Juni. Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Banken, der Industrie und des Handels über die Neuordnung des Devisenverkehrs wurden gestern Nachmittag 3 Uhr fortgesetzt. Nach etwa dreistündiger zum Teil sehr lebhafter Aussprache konnten die Besprechungen in diesem größeren Kreise abgeschlossen werden. Beratungen in kleinerem Kreise werden wohl noch weiterhin stattfinden. Die Ergebnisse der Beratungen liegen dem Reichskabinett in Form von Gutachten vor. Man kann annehmen, daß das Reichskabinett sich in aller kürzester Zeit damit befassen und dementsprechende Verordnungen erlassen wird. Die einschneidende Bestimmung wird die Einführung eines Einheitskursums für Devisen sein, damit soll dem Vormittags- und Nachmittagsverkehr ein Ende gemacht werden. Die für den Augenblick als unerlässlich angesehenen Bestimmungen werden sofort auf dem Wege der Verordnung getroffen werden. Mit weiteren Bestimmungen ist für die nächste Zeit zu rechnen.

Dortmund, 22. Juni. In Reddinghausen ist der Belagerungszustand von den Franzosen aufgehoben worden.

Münster, 22. Juni. In Westhofen wurde ein 15-jähriges Mädchen von einem französischen schwarzen Sergeanten und einem weißen Gefreiten vergewaltigt. In Mael wurde ein 19jähriges Mädchen von einem belgischen Soldaten vergewaltigt. Der Soldat wurde von seinem Truppenteil verhaftet.

Münster, 22. Juni. In der Nähe der Lippe im Amtsbezirk Mael sind gestern früh angeblich bei der Patrouille zwei belgische Soldaten erschossen und ein dritter schwer verwundet worden. Die beiden Täter sind entkommen. Ueber Mael wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Eine Reihe von Personen sind als Geiseln festgenommen worden.

Kattowitz, 22. Juni. Die seit einigen Tagen anhaltenden Leitungsfördrungen in allen Orten des

deutschen Gebiets dauern auch heute noch an. Auch gestern Nachmittag wurde auf Befragen amtlicher Stellen immer wieder geantwortet, daß es sich um Leitungsfördrungen handle. Gegenüber diesen amtlichen Auskünften bemerkt die „Grenzzeitung“: Diese Auskünfte begegnen starkem Zweifel, einmal, weil sich die immerhin denkbaren Verlegungsarbeiten schwerlich auf das gesamte oberschlesische Gebiet geltend machen würden und ferner, weil bei den zuletzt möglichen Verbindungen als Ursache für die Einstellung des Telefonbetriebes die Besorgnis vor einem zu schnellen Bekanntwerden von Unruhen angegeben wurde, die auf den Sturz der polnischen Regierung abzielen. Aus dem Lodzer Gebiet werden bereits mit Bestimmtheit größere Ausschreitungen mit Aufständen in Zusammenhang gebracht.

Bern, 22. Juni. Ein erster Bericht des Schweizer Konsuls in Düsseldorf über die Erschießung des Schweizer Schlee in Dortmund ist beim politischen Departement eingetroffen. Das politische Departement ist bei der französischen Regierung durch Vermittlung der Botschaft in Paris vorstellig geworden. Es hat eine strenge Untersuchung verlangt und Schadenersatzforderungen gestellt.

Paris, 22. Juni. Die radikalsozialistischen Mitglieder des Kabinetts Poincaré, der Kolonialminister Sarraut, der Gesundheitsminister Strauch und der Staatssekretär Lafont haben erklärt, daß sie der Aufforderung ihrer Partei, aus dem Kabinett auszutreten, nicht Folge leisten werden. Sie haben sich damit in einer für Poincaré sehr rühmenden, für ihren eigenen Parteivorstand recht wenig hofflichen Form geäußert. Dadurch ist innerhalb der radikalsozialistischen Partei ein Konflikt entstanden, der sich noch dadurch verschärfte, daß bei der letzten Kammer Sitzung noch weitere Mitglieder der Partei Poincaré ihre Stimme gegeben haben. Sicher ist, daß die radikalsozialistische Partei, die in der jetzigen Kammer nur eine geringe Minderheit darstellt, durch diese neue Wendung stark isoliert wird und daß ihr Führer Herriot seine Karriere einzig und allein auf die im kommenden Jahre stattfindenden Neuwahlen setzen kann.

Paris, 22. Juni. Es scheint, daß der Ausbruch des Aetras seinen Höhepunkt erreicht hat. Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen. Die Zahl der Obdachlosen wird mit 60,000 angenommen. Seit Sonntag Abend erglöhnte sich aus dem feuerstehenden Gipfel 57 Lavaströme, die sich an seinem Fuße in einer Talnabe zu einer großen Lavamasse vereinigen, die sich dann in zwei weiteren Strömen fortsetzen und weithin über die Felder und Wälder sich ergießen. Große Prozessionen bewegen sich durch die Gegend und erschauen den Schutz der Heiligen.

London, 22. Juni. Im Unterhause erklärte gestern in Beantwortung einiger Anfragen Premierminister Baldwin, daß bisher von der französischen Regierung noch keine Antwort auf die letzte britische Note über die Reparationsfrage und die Ruhrbesetzung eingetroffen sei. Baldwin sagte, die britische Regierung habe keine amtliche Bestätigung des Berichtes, daß die französischen Behörden im Ruhrgebiet die Einfuhr von Lebensmitteln verbieten.

Warschau, 22. Juni. Der Finanzminister rechnet damit, daß bis heute mittag zwei Millionen Dollar von den Bankhäusern in fremden Wäluen abgeliefert sein werden. Bisher haben sie der Aufforderung zur Ablieferung der Devisen noch nicht Folge geleistet. Bei etwa 100 Wäluen:Insulanten und 40 Personen verhaftet. Die polnische Landesdarlehenskasse, welche vorgestern 64,000 Mk. für einen Goldrubel bezahlte, bot gestern nur noch 45,000.

St. Louis, 22. Juni. Präsident Harding hielt gestern

Handel, Industrie und Wirtschaft.

Bevorstehende Erhöhung des Reichsbankdiskonts. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist zum Donnerstag vormittag zusammenberufen worden. Es soll eine Erhöhung des Reichsbankdiskonts beantragt werden. Man wird mit einer Steigerung des Sages auf 30-40 Prozent rechnen müssen.

Berliner Börsenberichte vom 21. Juni.

Devisenmarkt. Das Geschäft war ruhig, lediglich die Industrie hatte etwas Bedarf, der jedoch keine Materialknappheit herrschte, befriedigt werden konnte. Die Reichsbank brauchte keine größeren Abgaben zu machen. Der Dollar gab wieder etwas nach.

Produktenmarkt. Das Geschäft war auch hier ruhig. Trotz des scharfen Rückganges der nordamerikanischen Getreidepreise und der Besserung der Mark bleiben unsere Preise noch immer weit unter Weltmarktparität. Die bevorstehende ungeheure Frachterhöhung belebt vor allem das Geschäft in Ware für baldige Abladung. In Weizen waren bei knappem Angebot die Mühlen als Käufer im Markt. In Roggen fanden bei gutem Angebot nur vereinzelt Umsätze statt. Hafer hatte auf baldige Abladung sehr gute Nachfrage. In Gerste fand gute Brauware leicht Unterkunft. Mais konnte sehr schwer abgesetzt werden.

Der Stand der Markt.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am			
	21. 6.	20. 6.	1914
1 holländischer Gulden	49625	51371	1,67 Mk.
1 belgischer Franc	6758	6683	0,80
1 norwegische Krone	21147	20548	1,12
1 dänische Krone	22743	22244	1,12
1 schwedische Krone	33516	33915	1,12
1 italienische Lira	5786	5735	0,80
1 englisches Pfund	583537	605981	20, —
1 Dollar	126682	129675	4,20
1 französischer Franc	7905	7980	0,80
1 schweizerischer Franc	22743	23241	0,80
1 tschechische Krone	33516	3720	—
1 österreichische Krone	182	176	85

Kolennoten wurden mit 120 genannt.

Abend in St. Louis die angekündigte große Rede zur Verantwortung des Eintritts Amerikas in den Internationalen Gerichtshof, der aber nach der Ansicht Harding's vollkommen unabhängig vom Völkerbunde sein mußte. Gegenüber diesem Widerspruch aus dem Schoße der Versammlung entwickelte Präsident Harding in großen Zügen seine Auffassung von diesem Internationalen Gerichtshof. Er betonte, daß zwei Bedingungen vorher erfüllt werden müssen: 1. müsse der Gerichtshof auch in der Praxis der Theorie, welche ihn gründete, entsprechen und es dürfe kein Zweifel darüber bestehen, daß er vom Völkerbunde unabhängig sei; 2. müßten die Vereinigten Staaten auf völlig gleichberechtigter Stufe mit den übrigen Mächten darin auftreten können. Der Präsident erklärte alsdann, daß die amerikanische Nation mehr denn je Gegner des Völkerbundes sei. Es sei deshalb vorzuziehen, daß der Gerichtshof nichts mit ihm zu tun habe. Es gebe zwei Arten, diese Selbständigkeit zu betonen: 1. müsse man dem Gerichtshof das Recht erteilen, irgendwelche Ange-

legenheiten selbst ohne Befragung irgendeiner Instanz in die Hand zu nehmen; 2. müsse man dem Internationalen Gerichtshof und dem erst noch zu schaffenden Schiedsgericht und den Mitgliedern dieses letzteren die Vollmachten erteilen, welche gegenwärtig dem Völkerbundrat und der Vollziehung des Völkerbundes zuständen. Wenn eine Nation, so erklärte Harding, die nicht Mitglied des Gerichtshofes sei, eine andere Nation vor diesen fordern wolle, könne sie sich zu diesem Zwecke durch eine andere Nation vertreten lassen. Das sind in großen Zügen, meinte Harding, die Vorschläge, die ich dem Senat bei Eröffnung des Kongresses unterbreiten will, um in Verhandlungen mit den Mächten in diesem Sinne einzutreten. Der Zweck dieser Verhandlungen sei in erster Linie, so schloß Harding seine Rede, durch ein internationales, wahrhaft starkes und unabhängiges Schiedsgericht den internationalen Streitigkeiten vorzubeugen und den Krieg auf immer zu unterdrücken. Nur durch freien, uneingeschränkten und aufrichtigen Willen kann der Frieden hergestellt und der Aus-

sprache Washingtons, den Frieden zu bewahren in der Welt, in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis.
Callenberg mit Reichenbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für Evang.-luth. Religionsunterricht. 1/211-1/212 Uhr Synodalwahl im Konfirmandensaal. — Abends 8 Uhr Johannesfeier auf dem Friedhof.
Langenchursdorf mit Falken. Vorm. 9 Uhr Johannesfeier auf dem Friedhofe, bei ungünstiger Witterung in der Kirche. 1/211 Uhr Wahl eines geistlichen Abgeordneten zur Synode durch die Kirchengemeindevertretung.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 22. Juni. Mittags 12 Uhr + 11, Grad C. morgens 8 Uhr + 9, Grad C. tiefste Nachttemperatur + 8, Grad C. Feuchtigkeitgehalt der Luft 90 Prozent. Barometerstand 762 mm. Windrichtung: Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 4, mm. Witterungsaussicht: Wechselnde Bewölkung.

Meine Spezial-Zigarren

in nur rein Uebersee:

Nr. 1
Sumatrarillas 1/10

Nr. 6
Meisterschaft 1/20

Nr. 1a
Casino 1/40

Nr. 7
Flor de Oro 1/20

Nr. 2
Hausmarke mit 3 Männern 1/20

Nr. 8
Ed Senior 1/20

Nr. 3
Edelweiß 1/10

Nr. 9
Flor de Ganzalez 1/20

Nr. 140
Lloyd 1/10

Nr. 11
Campos Selos 1/40

Nr. 4
Bismarck 1/20

Nr. 12
Flor de Punce 1/40

Nr. 5
Holländer 1/10

Nr. 13
La Delicia 1/100

liefert sofort ab Fabrik

**Friedrich Kirschs We., Zigarrenfabrik,
 Altenburg, Kräutrichgasse 1.**

Fernruf 1803.

Ueberzeugen Sie sich nicht durch das Lesen dieser Anzeige, sondern durch einen Besuch meines Lagers von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl. Ich empfehle
Zu Anzügen: Gabardine in feinsten Farbstellungen, reine Kammgarne, solide Zwirne und Cheviots, neueste englische Musterungen.
Zu Hosen: reine Kammgarne in aparten Streifenmustern, helle Tennishosen, preiswerte Reste von bester Anzugware.
Zu Ueberziehern: feinste Covercoats und Marengo zu Paletots, moderne Stoffe zu Schlüpfermänteln.

Für Damen- und Kindergarderobe immer preiswerte Gelegenheiten.
Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer
 Begr. 1810. Fernsprecher 350. Hohenstein-Er. Altmarkt 36. Begr. 1810.

Frisch eingetroffen:
Seefische in starker Eispackung, feinste Kieler Fettpöcklinge, frisch geräucherter Dachsheringe, neue schottische Fettheringe, Salzstücken zum Einmarinieren, a Pfd. 1500.— Mt., Bratheringe, Kollmöpfe, Sering in Gelee u. Kronensardinen, alles von neuen Fischen, im Einzelnen u. Dosen billigst, gute harte alte, sowie neue saure Gurken, prima Sauertraut, echten Camembert, Limburger, Harz- und Spitzkäse, Feigen, frische Zitronen, prima Schweineschmalz und allerbeste Holsteiner Tafelmargarine, alles zum billigst. Tagespreis empfiehlt

Oskar Bühling, Markthalle.

Gasthofsbesitzer!
Bogenschützen! Achtung!
 Ich habe noch einen Posten herrliche Vögel zum Abschicken (sportbillig) anzubieten.
Mag Klein dienst.

Gesangs-Aufführung
 Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der Stadtkirche — von den vereinigten Jugendbündchen — des Glauchauer Bezirks.
 Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.
 Landeskirchliche Gemeinschaft, Jugendbund f. E. C., Waldenburg.

Für die uns zu unserer Hochzeit dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch herzlich.
 Dürrengerbisdorf, im Juni 1923.
Hermann Wiedemann und Frau
 Lina geb. Kunze.

Die glückliche Geburt eines strammen Bubens

zeigen hochehrent an

Gem.-Vorst. E. Nestler und Frau
 Gertrud geb. Oehme.

Altstadt Waldenburg, 21. Juni 1923.

Gesangverein Altwaldenburg.

Hiermit werden alle Sangesbrüder, Freunde und Gönner zu den Festlichkeiten der **Feier des 30jährigen Jubiläums mit Fahnenweihe** herzlich eingeladen.

— FESTFOLGE: —

Sonnabend, den 23. Juni, Abend 8 Uhr im Schützenhaus Festkommers.
 Sonnabend, den 30. Juni, Abend 8 Uhr im Schützenhaus Festball.

Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich seit dem 15. Mai 1923 meine

Fabrik- und Kontorräume von Meuselwitz nach Altenburg, Kräutrichgasse 1, verlegt habe.

Friedrich Kirschs Ww.
 Zigarrenfabrik, Altenburg i. Thür.
 Kräutrichgasse 1.

Sonnabend **Abblau u. Goldbarsch**
 Frau Roscher Teichgasse.

Ab heute Sonnabend gelten folgende Richtpreise:

1 Pfd. Brot, mittl., 75er Ausmahl.	2000 Mt.
1 Pfd. Brot, mittl., 85er Ausmahl.	1900 Mt.
1 wß. mittl. Doppelbrötchen	450 Mt.
1 Pfd. Zwiebad (Presse 2,400)	800 Mt.

Die Bäckerinnungen **Beisachsend.**

Maurer

stellen ein

M. Eckhardts Söhne.

Zigarrenfabrik

sucht für die Bezirke Chemnitz, Waldenburg und Umgegend tüchtigen Vertreter gegen feste Provision. Offerten unter Nr. 2170 a. d. Exp. d. Bl.

Verkauf von

Bürsten und Besen, Rohrstuhlbeziehen.
 Elsa Müller, Obergasse 53.

Henne entlaufen!

schwarz und weiß punktiert gegen Belohnung abgegeben bei **Pantl Wildenhainz, Waldenburg.**

Geübte

Edendammen-Näher in- und außerhalb sucht **Filiale Otto Grobe.**

Meißner Ofen-Niederlage Karl Rohr, Glauchau

Theaterstrasse 50

empfeht zu billigsten Preisen Kachelöfen — Herde und Tragbare — Kachelöfen sowie Umsetzen und Reparieren von Heiz- und Kachelöfen.

Ballsaal Kautungen.
 Morgen Sonntag grosses Sommerfest mit extrafeinem BALL.
 Vorzügliches Ballorchester. Effektvolle Beleuchtung. Schnelliger Betrieb. ff. Kirschen.

Gasthof Wolkenburg. Fernsprecher 428.
 Morgen Sonntag feiner BALL.
 ff. Fruchtlingen. Blas- und Streichmusik.

Schlacht-Pferde tauf zu höchsten Preisen **Albin Brause,** Glauchau, Färberstraße 3. Telefon Nr. 183.

Briefumschläge — mit Firmenstempel — liefert schnellstens und preiswert **E. Räßner, Waldenburg.**